

# Monika Sylvester hat vor sechs Jahren mit dem Malen begonnen

## Ihr anderes Ich



„Künstler, die ihren Lebensunterhalt ausschließlich über ihre ureigenste Tätigkeit verdienen, sind Menschen, die nur schwer in das Lebensschema eines Alltagsbürgers passen. Ihre Welt öffnet sich nur den Kunstexperten und jenen, die sich für solche halten. Parallel dazu gibt es den großen Kreis der ‚Hobbykünstler‘, die ihren Lebensunterhalt in einem konventionellen Beruf verdienen und sich bemühen, über gesponserte Ausstellungen ihre Werke für Galeristen bzw. dem interessierten Publikum bekannt zu machen und zu verkaufen.“

Dr. Alfred Koch, Mitglied des Aufsichtsrates der Magna Powertrain AG

Das Unternehmen, in dem sie als Vorstandsassistentin arbeitet, ist – scherzhaft gesagt – noch bekannter als sie. „Magna bietet mir die Chance für einen Ausblick in die große, weite Welt“, sagt die 44-jährige Monika Sylvester. Mehrere Jahre lebte sie mit Familie in den USA – ihr Mann war Amerikaner –, seit längerem ist sie mit ihrer Tochter wieder in Österreich. „Ich kann mich in meinem Job sehr gut entwickeln“, betont sie das gute Klima. Entwickelt hat sich Monika Sylvester auch in der Malerei, mit der sie vor sechs Jahren aktiv begann. „Am Anfang habe ich alles so abgebildet, wie es in der Natur ist, malte Häuser, Felder, Wiesen usw., doch das wird fad. Die Weiterent-

wicklung, die neuen Ideen, die kommen dann fast von selbst.“ Auffällig ist die Intensität der Farben in ihren Bildern, die den Betrachter anspricht oder auch nicht. „Das Erste, was man als Betrachter bei einem Bild aufnimmt, sind die Farben“, meint die Hobby-Künstlerin, „und erst dann kommt das gesamte Motiv oder was immer das Bild darstellt.“ Ihre jüngste Ausstellung hatte sie im Raiffeisenhof in Graz, eine weitere ist im ORF-Landesstudio Steiermark geplant. Versteigert wurden Bilder von Monika Sylvester bereits mehrere Male bei Licht ins Dunkel. „Meine Arbeiten hängen aber auch schon bei Magna Powertrain und auch in der Europa-zentrale in Oberwaltersdorf.

# KLIPP

## KULTUR



Kräftige Farben: „Der Fall“ (oben) und „Irrwege“

Nach 11 Stunden im Büro ist es verständlich, dass der Zeitmangel ein großes Problem für Monika Sylvester darstellt. „Daher sind es die Abend- und Nachtstunden, in denen ich male“, erzählt sie. Ein Zimmer hat sie zu einem Atelier umfunktioniert. Das Malen macht sie im Kopf frei, sie spürt die 6 bis 8 Stunden Stehen während des Malens nicht, wenn dann nur nachher. „Wenn meine Tochter schlafen geht, greife ich zum Pin-

sel.“ Ihre Vision: Sich einmal ganz dem Malen zu widmen. „Da muss ich aber vom Verkauf meiner Bilder leben können.“ Ein Hobby, das vielleicht auch einmal einträglich sein könnte. „Ich beschäftige mich sehr intensiv mit Aktien.“ Doch ihr Sicherheitsbedürfnis steht ihrem Wunsch nach völliger Freiheit entgegen. „Ich gehe aber diesen Weg, auch wenn er noch weit ist“, gibt sich Monika Sylvester überzeugt. ♦